



## Mythos

# Körpersprachliches Hundetraining ist „artgerecht“

Grundsätzlich:

Körpersprache ist Kommunikation

Kommunikation bedeutet, dass zwei Individuen Informationen austauschen und jeweils darauf reagieren

Jeder der bei mir im Coaching ist weiß, dass es zwei Lerntheorien gibt die beim Hund relevant sind. Behaviorismus und Kognitivismus.

Training ist, aus Sicht der Verhaltensbiologie, Lernen – also ein Lernprozess. Hier wird Verhalten aufgebaut bzw. verändert. Veränderung wiederum entsteht durch die Konsequenz auf ein Verhalten.

Zuerst einmal müssen wir klären, worüber wir überhaupt sprechen. Körpersprache ist Kommunikation. Kommunikation bedeutet, dass zwei Individuen Signale austauschen und darauf reagieren. Training hingegen beschreibt in der Verhaltensbiologie einen Lernprozess, bei dem Verhalten systematisch aufgebaut oder verändert wird. Diese Veränderung entsteht immer durch Konsequenzen auf ein Verhalten. Genau hier kommt die Lerntheorie ins Spiel.

Im Behaviorismus haben wir die klassische und die operante Konditionierung. Und Training finden wir in der operanten Konditionierung wieder. Je nachdem welche Konsequenz auf ein Verhalten folgt, wird das Verhalten häufiger oder seltener gezeigt.

Hier kommen die vier Quadranten ins Spiel:

- Etwas Angenehmes hinzufügen
- Etwas Angenehmes weglassen
- Etwas Unangenehmes hinzufügen
- Etwas Unangenehmes weglassen

Kurz: Verstärkung oder Strafe.

Verstärkung = das Verhalten wollen wir öfter sehen, daher verstärken wir es

Strafe = soll das Verhalten vermeiden / unterdrücken, so dass wir es seltener sehen.

Das sind die Grundsätze der operanten Konditionierung die im klassischen Hundetraining greifen.

Training bedeutet also: Verhalten zu verstärken oder zu unterbinden. Ohne findet schlicht kein Training statt.

Wir erinnern uns: Körpersprache = Kommunikation

Wenn sich also ein Mensch vor dem Hund aufbaut und einen Raum blockiert bzw. den Hund blockiert, den Hund anschaut oä ist das „einfach nur Kommunikation“.

Nur wenn auf das Verhalten des Hundes dann eine Konsequenz folgt (Belohnung oder Strafe) findet Lernen im Sinne des Trainings statt.

Daher ist Körpersprache ein Tool, welches im Training genutzt werden kann, aber sie kann niemals nie das Training selbst sein.

Ebenso kann man aber z.B. Worte und Stimme sowie Handzeichen nutzen.

Im Alltag, v.a. in den sozialen Medien aber auch bei Trainern sieht man, dass „rein körpersprachliches Training“ verkauft wird aber tatsächlich basieren sie auf Druck oder eben beenden von Druck (also etwas unangenehmes hinzufügen oder weglassen)

Der Mensch unterschreitet die Wohlfühlidistanz und den Raum des Hundes (z.B. durch Aufbau von Spannung oder blockieren von Bewegung etc). Darauf reagiert der Hund dann in dem er ausweicht, Distanz aufbaut, sein Verhalten unterbricht und sobald er dann erwünschtes Verhalten aus Sicht z.B. des Trainers zeigt wird der erzeugte Druck weggenommen.

Wir erinnern uns: Aus Sicht der Lerntheorie sehen wir hier zwei Teile der operanten Konditionierung:

Bedrängen / Blocken = etwas unangenehmes hinzufügen = positive Strafe genannt

Aufhören mit Bedrängen / Blocken (weil der Hund das unerwünschte Verhalten nicht mehr zeigt bzw. erwünschtes Verhalten zeigt) = etwas unangenehmes wegnehmen (das Bedrängen)

Es findet also kein Lernen durch Kommunikation statt (Körpersprache) sondern schlicht durch hinzufügen von Druck und weglassen von Druck.

Wenn der Trainer Deines Vertrauens Dir das also als „die Methode“ verkauft weißt Du künftig ... das ist kein Training was da stattfindet.

Jeder der so „arbeitet“ wird irgendwann merken, dass sich sein Hund verändert:

Denn die Hunde werden unsicherer, bauen Distanz zum eigenen Menschen auf, vermeiden Kontakt zum Besitzer, vertrauen nicht mehr und verhalten sich „unverhältnismäßig“

Mittel – langfristig wird so ein Ansatz nicht zum gewünschten Erfolg führen bzw. nur augenscheinlich. Auf Kosten der Hund-Mensch Bindung die die Basis für alles ist, was man im Zusammenleben mit seinem Partner Hund erreichen kann.

Und weil der Hund hier nichts lernt kann er auch kein neues Verhalten aufbauen. Das ist der Grund, warum sich die Menschen quasi zu Tode blocken, zischen, zwicken, stupsen usw. Warum sie immer und immer wieder den Raum begrenzen und körpersprachlich auf den Hund einwirken müssen.

Und nicht selten führt diese „Idee des Trainings“ sogar dazu, dass man immer härter und direkter werden muss. Warum?

Weil das ursprüngliche Signal schlicht seine Wirkung verliert. Und dann kommt die Aussage vom Trainer (der Deinen Hund übrigens 1 x in der Woche sieht und nicht wie Du 24/7)

- Du bist zu lasch
- Du musst härter durchgreifen
- Du musst klare Grenzen setzen
- Du bist nicht dominant genug
- ...
- ...

Und genau daran erkennst Du, dass hier eben keinerlei Training stattfindet sondern einfach nur permanentes Reagieren auf ein Verhalten.

Und das hat, den Teams die ich begleiten darf und auch uns selbst mit Sam und Liza, mittel-langfristig nur Probleme und Hürden gebracht die wir ohne die Herangehensweise niemals gehabt hätten!

Und daher stehe ich für den friedlichen Ansatz. Für die sichere Bindung als Basis und für Dich als souveränen Sozialpartner der die Bedürfnisse